

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schieberanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schieberpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Die Gartenbauwirtschaft

Veröffentlichung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E. V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 35 | 44. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 29. August 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

Aus dem Inhalt: Beruf und Gartenbauhochschule. — Die Sterbefasse des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. — Reklame, der Schlüssel zum Wohlstand des deutschen Gartenbaues. — Fragekosten. — Reinigungsaustausch. — Herbsttagung des Fachauschusses für Obstbau in Ravensburg (Bodensee), vom 7. bis 9. September 1929. — Ausstellungenkalender. — Die Sonntagskunde. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktfruchtchau.

Beruf und Gartenbauhochschule

Von Gartenbauinspektor R. Feltin in Kirchhörde

II. Landwirtschaftliche Hochschule oder Ausbau Dahlems?

Ich lasse in der vorigen Nummer der „Gartenbauwirtschaft“ ausgeführt, daß der Beruf produktionsmäßig wie betriebswirtschaftlich große Aufgaben zu lösen, flussende Räden anzufüllen hat, wenn er als gleichwertiger Konkurrent auf dem Weltmarkt erscheinen will. Während das Ausland in geschlossener Einheit nach bestimmten Grundrissen handelt, will es bei uns fast unendlich erscheinen, die Reihen zu schließen und den richtigen Weg zu finden. Sind nun die Mängel, die dem Beruf anhaften, einfach dadurch zu beheben, daß man die Hochschule propagiert? Um dem Beruf wirklich zu helfen, wäre es m. E. richtiger, die heutige Lehr- und Forschungsanstalt Dahlem zu erweitern, daß sie den zeitgemäßen Anforderungen des Berufs Rechnung trägt. So wird auf der Grundlage einer naturgemäßen Entwicklung die selbständige, vollwertige Hochschule für Gartenbau anknüpfen sein.

Es dem Beruf damit gedenkt, daß an der Landwirtschaftlichen Hochschule zwei ordentliche Professoren für Obstbau und Gemüsebau eingerichtet werden, um so dem Gärtner ein vollständiges Studium zu ermöglichen? Bekommt dadurch das Land nicht einen anderen Namen und alles bleibt beim alten?

Sicherlich besteht doch die Gefahr, daß die technischen Fächer wieder zu sehr in den Vordergrund gerückt werden. Außerdem würde die Ausbildung nur teilweise sich auf gärtnerischer Grundlage vollziehen und die Gartenbauhochschule später nur schwer zu verwirklichen sein. Den aus dem Bestehen der Anstalt herausgewachsenen neuen Aufgabenkreis kann der Gartenbau nur selbst bearbeiten. Er muß umfassen sein, sich selbst zu helfen. Das kann er aber nur, wenn er selbst weiß, was er will.

Auf das vollständige Studium kommt es zunächst nicht an. Das Kernproblem liegt vielmehr darin, das Gute, Unverwundete in richtig eingestellter Hausarbeit weiter zu entwickeln. Die Hochschule ist notwendig, aber sie muß vom Beruf selbst getragen und aufgebaut werden. Der Weg zur selbständigen Hochschule geht nicht über die Landwirtschaftliche Hochschule, sondern über die gut und weiter auszubauende Lehr- und Forschungsanstalt Dahlem. Ist die Landwirtschaftliche Hochschule nicht denselben Weg gegangen?

Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, alte Fundamente einzuräumen zu wollen. Hat man denn ganz und gar den guten Klang von Dahlem vergessen, auf den man immer so stolz war? Dahlem hat für die Förderung und das Aufleben des Berufes außerordentlich Großes geleistet und mit seinem wohlüberdachten Lehrplan vorwärtsstrebenden Gärtnern eine gründliche Fachausbildung vermittelt. Sind nicht die bedeutendsten Gartenbaufachleute der Vergangenheit und Gegenwart in ihrer überwiegenden Mehrzahl Schüler Dahlems? Dank seines ausgezeichneten Lehrkörpers, seiner guten Bildungseinrichtungen und der Fortbildungsmöglichkeiten in näherer Umgebung steht Dahlem an der Spitze aller gärtnerischen Bildungseinrichtungen. Dahlem hat seine Aufgabe glänzend gelöst, den Studierenden so weit in sein Fachgebiet einzuführen, daß er in der Lage ist, sich später durch Selbststudium und praktische Betätigung in Spezialgebiete hineinzuwickeln. Diese Tatsache ist gleichzeitig Beweis für das wirtschaftliche Daseinrecht der Lehr- und Forschungsanstalt Dahlem. Warum also einreihen, um an anderer Stelle unvollkommen und wieder neu, vielleicht recht beschwerlich, anzufangen?

Einfach nicht zu verstehen ist der in Nr. 8 der „Gartenbauwirtschaft“ gemachte Ausbruch: „Dort steht er sich mit vielseitiger Theorie voll, er kann sie nicht verarbeiten, weil — der Unterrichtsstunden zuviel — nicht genügend Zeit zum Selbststudium übrig bleibt.“ Wenn der Hörer die dargebotenen, glücklicherweise recht vielseitigen Wissensgebiete auch nicht alle gründlich verarbeiten kann, so bekommt er doch genügend Anregungen bzw. Möglichkeiten, im späteren Berufsleben sich in gegebene Spezialgebiete hineinzuwickeln. Wie überflüssig empfand mir daher beideres Wissen mancher Hörer be-

(Fortsetzung 2. Seite.)

Die Sterbefasse des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Immer und immer wieder war in den vergangenen Jahren von Landesverbänden, Bezirksgruppen und von einzelnen Mitgliedern die Errichtung einer Sterbefasse beim Reichsverband beantragt worden. Die Vermittlung dieser Wünsche mußte zunächst zurückgestellt werden, weil vorerst wichtigere verbandliche und berufspolitische Arbeiten im Vordergrund standen. Jetzt ist vom Hauptausschuß die Errichtung der Sterbefasse einstimmig beschlossen und den bestehenden Sterbefassen der Anschluß an die allgemeine Sterbefasse empfohlen worden. Wird diesen Wünsche des Hauptauschusses von allen Sterbefassen schnellstens entsprochen, dann wird die neue Sterbefasse auf eine so breite Grundlage gestellt, daß wir die Möglichkeit haben, mit neuen Mitteln wirksam zu helfen.

Aber auch alle alle Mitglieder, die der neuen Sterbefasse beizutreten wünschen, müssen wir um eine baldige unverbindliche Mitteilung bitten. Erst wenn wir wissen, mit welcher Mitgliederzahl die neue Sterbefasse rechnen kann, erst dann können wir die Bedingungen zur Errichtung und Erhaltung einer solchen Sterbefasse endgültig festlegen.

1. Wie wird die Sterbefasse aufgebaut sein?

Um möglichst allen Mitgliedern des Reichsverbandes und ihren im Betriebe beschäftigten Angehörigen die Möglichkeit zu geben, auch beim Ausbau der Sterbefasse von Beachtung der notwendigen Sicherheit größte Mühe zu erstreben werden. Wir wollen daher keine Versicherung mit großem Verwaltungsapparat, mit Vertretungspositionen und hohen Verwaltungskosten, sondern nur eine Wohlfahrtseinrichtung, die schnell diese leisten kann. Die Einrichtungen der Hauptgeschäftsstelle (Kartei, Adressen- und Druckmaschinen, eingearbeitete Hilfskräfte usw.) ermöglichen billige Verwaltung. Wir können Aufgaben für die Reklame sparen, weil wir auf die Hilfe der Landesverbände und Bezirksgruppen rechnen können und weil uns die Verbandspreise des Reichsverbandes zur Verfügung steht. Unsere Sterbefasse wird ohne Bindung an eine private Versicherungsgesellschaft eingerichtet werden, und zwar auf der Grundlage des Anlageverfahrens, das sich bereits in einer Reihe von Verbänden bestens bewährt hat. Die breite Grundlage, auf der die Sterbefasse aufgebaut sein kann, gibt uns die Möglichkeit zur Berechnung niedriger Beiträge.

2. Wer kann Mitglied werden?

Dem Charakter der Einrichtung entsprechend, können die Mitgliedschaft der Sterbefasse alle Mitglieder des Reichsverbandes erwerben, dazu die Ehegatten und die im Betriebe beschäftigten Familienangehörigen. Das Höchstalter zum Beitritt wird auf 50 Jahre festgelegt werden, jedoch wird man für eine Übergangszeit auch älteren Mitgliedern bis zu 65 Jahren die Möglichkeit zum Beitritt der Sterbefasse geben.

Mit der Aufgabe der Mitgliedschaft beim Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

erklärt selbstverständlich jeder Anspruch an die Leistung der Sterbefasse.

Insoweit den Berufsangehörigen, die einem dem Reichsverband körperlich angeschlossenen Verbände angehören, die Möglichkeit zur Mitgliedschaft gegeben werden soll, wird zur Zeit noch geprüft.

3. Welche Beiträge werden erhoben?

Der Hauptauschuß hat das Sterbegeld einheitlich auf 500 RM. festgelegt, damit allen Mitgliedern des Reichsverbandes die Zugehörigkeit zur Sterbefasse möglichst gemacht wird und die sich aus der gemeinsamen Zugehörigkeit zu einem Berufsverband und einem Berufsverband ergebende gleichmäßige Behandlung sicherstellt ist. Unter Berücksichtigung der letzter beschlossenen Sterblichkeitskoeffizienten wird bei einem Sterbegeld von 500 RM. durchschnittlich eine Umlage von 0,20 RM. je Sterbefall notwendig sein. Zu diesem Grundbetrag von 0,20 RM. werden dem Eintrittsdarlehen entsprechende Zuschläge erhoben, da den in jüngeren Jahren eintretenden Mitgliedern ein Ausgleich für die längere Mitgliedschaft gewährt werden muß. Ein Eintrittsgeld in Höhe von 3 RM. wird zur Deckung der Kosten, die bei der Aufnahme sowie zur Herstellung von Druckfachen entstehen, Verwendung finden.

4. Können bestehende Sterbefassen der Sterbefasse des Reichsverbandes angeschlossen werden?

Der Hauptauschuß hat in seinem Beschluß den bestehenden Sterbefassen ausdrücklich empfohlen, der Sterbefasse des Reichsverbandes beizutreten, um damit die Leistungsfähigkeit der zentralen Sterbefasse zu steigern. Der größere Teil der bereits bestehenden Sterbefassen im Reichsverband hat grundsätzlich bereits keine Zustimmung gegeben. In welcher Form und unter welchen Voraussetzungen die Übernahme solcher Mitglieder erfolgen kann, wird jeweils mit den Vorständen der Sterbefassen vereinbart werden.

5. Wann tritt die Sterbefasse in Kraft?

Nach dem Beschluß des Hauptauschusses soll die Sterbefasse des Reichsverbandes am 1. Januar 1930 ihre Tätigkeit aufnehmen. Es kommt jetzt darauf an, daß alle diejenigen Mitglieder des Reichsverbandes, die die Absicht haben, der Sterbefasse beizutreten, uns vorerst unverbindlich davon in Kenntnis zu setzen. Erst wenn die Zahl der zu erwartenden Mitglieder feststeht, werden auch die Bedingungen und die Sägung der Sterbefasse ihre endgültige Gestalt bekommen; erst dann erfolgt seitens der Mitglieder die verbindliche Erklärung. Wir richten daher an alle daran interessierten Mitglieder, die die Absicht haben, sich der Sterbefasse anzuschließen, die dringende Bitte, umgehend den unten abgedruckten Anmeldebogen auszufüllen und der Hauptgeschäftsstelle einzusenden.

Wollen Sie die Bedingungen der Sterbekasse des Reichsverbandes kennen lernen?

Dann schreiben Sie uns noch heute!

An den

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

BERLIN NW 40

Beabsichtige der Sterbekasse des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. mit Personen im Alter von bis Jahren beizutreten und bitte um Bekanntgabe der Bedingungen und Uebersendung der Anmeldescheine.

Name:

Wohnort:

Straße:

Bez.-Gruppe:

Rasmussens Spezialklebteer

kein wasserlöslich, stechend, chemischen Kunstprodukt, sondern als gelbbraunes, öliges Nadelholzerzeugnis das wirksamste, selbst frisch gestrichen völlig pflanzenunschädlich. Holzschutzmittel für Pflanz- und Frühbeetkästen, Stellagen, Deckbretter, Fenster, Sprossen usw. Prospekt und Gutachten auf Wunsch. 1701 Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Traube's Pflanzenballen-Maschine

am rentabelsten. Wilhelm Traube, Gartenbau Groß-Weigelsdorf, Nr. 0018.

Primula Sieboldii

auch im letzten Winter vollständig winterhart, vorzüglich für kalte Traiberel, beste großblumige Sorten % 40 M. Prachtmischung % 80 M.

C. L. KLISSING SOHN BARTH, POM. Gegr. 1818.

LÜFTUNGS-SCHIEBEFENSTER für Gewächshäuser

praktisch, dauerhaft, preiswert aus verzinktem Eisenblech in jeder Größe. Prospekt kostenlos.

Arno Stoy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.

Dohrn's Vierkantpapptopf Dohrn's Reihenplanzer

Für Blumen- und Gemüsepflanzen unentbehrlich. So urteilen führende Fachleute: „Ohne Reihenplanzer nicht mehr konkurrenzfähig.“ Gutachten und Prospekt gratis.

P. H. Dohrn Nachf., Wesselburen 1

Große Sommerschau der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft

vom 3. bis 8. September 1929 in Berlin

in der „Neuen Welt“ (Hasenheide) unmittelbar am Untergrundbahnhof Hermannpl.

Zugelassen sind: Dahlien, Rosen, Gladiolen, alle Sommerblumen u. Topfpflanzen. Besonders sind Neuheiten erwünscht!

Hervorragende Leistungen werden mit Staats-, Kammer- und Vereinsmedaillen sowie anderen Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Anmeldungen werden noch angenommen.